Wir fördern Veränderung

www.jugendstiftung-sachsen.de

JUST JUGENDSTIFTUNG SACHSEN

Dokumentation

Jugendpolitisches Forum: Aufwachsen im Landkreis Leipzig – Herausforderungen für die kommunale Jugendpolitik.

18.04.2013, Stadtkulturhaus Borna, Landkreis Leipzig

Diese Veranstaltung wurde als Teil des Vorhabens „Jugendpolitik braucht…?!“ unter dem thematischen Fokus **„Jugendpolitik als Generationenpolitik“** in Zusammenarbeit mit dem Kreisschülerrat sowie dem Jugendamt des Landkreis Leipzig umgesetzt.

Inhaltsverzeichnis:

- Flyer zur Veranstaltung
- Powerpoint des Tagesablaufs
- Powerpoint des Impulsvortrags von Dr. Martin Rudolph
- Powerpoint des Impulsvortrags von Ricardo Glaser
- Tischprotokolle Thementische 1-5
- Programmatischer Artikel von Dr. Rudolph als Tischprotokoll 6

Anmeldeformular

Jugendpolitik als Generationenpolitik

Aufwachsen im Landkreis Leipzig – Herausforderungen für die kommunale Jugendpolitik.

Das gesamte Veranstaltungsmanagement und damit auch die Anmeldung erfolgt über unseren Kooperationspartner **AGJF Sachsen e.V.**

Senden Sie dieses Formular per Fax, E-Mail oder Post an:

AGJF Sachsen e. V.
Neefestraße 82 **E-Mail:** info@jugendstiftung-sachsen.de
09119 Chemnitz **Fax:** (0371) 5 33 64 26

Vorname

Name Geburtsjahr

Einrichtung

Straße Hausnummer

Postleitzahl Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

ausgeübte Tätigkeit

Mit Eingang der Anmeldung gilt diese als verbindlich.

Jugendpolitik braucht ...?!

Mit dem Projekt **Jugendpolitik braucht …?!** regt die Jugendstiftung Sachsen die fachpolitische Diskussion für die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen an und fördert auf örtlicher Ebene den Austausch zu konkreten Entwicklungsthemen. Die Projektumsetzung ist in Form einer öffentlichen Kampagne konzipiert. Die Jugendstiftung Sachsen lädt im Jahr 2013 zu fünf Veranstaltungen ein. Vier regionale Fachveranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe in den Landkreisen bzw. kreisfreien Städten sowie lokalen Akteuren statt. Mit einer zentralen Abschlussveranstaltung im November wollen wir die Diskussionsprozesse und Akteure zusammenführen und Ideen und Anregungen für eine sächsische Jugendpolitik formulieren. Ergänzend wird der Fachdiskurs in Zusammenarbeit mit CORAX, dem Fachmagazin für Jugendarbeit sowie auf einer eigenständigen Webpräsenz vorangetrieben. Mit dem Ideenwettbewerb **Abenteuer Jugendzeit** richtet sich die Stiftung unmittelbar an junge Menschen und ruft auf, eigene Vorschläge, Ansichten und Gedanken für eine jugendgerechte Politik und Gesellschaft zu entwickeln. Im Ergebnis möchte die Jugendstiftung Sachsen ein differenziertes Bild von der Lebensphase Jugend zeichnen und Ideen für eine eigenständige, an den Lebenslagen junger Menschen orientierte Jugendpolitik zusammentragen.

Zielgruppe → Jugendliche, Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit, Politiker_innen, Mitarbeiter_innen der Verwaltung sowie interessierte Bürger_innen aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien.

→ www.jugendstiftung-sachsen.de
→ www.abenteuer-jugendzeit.de

Das jugendpolitische Forum im Landkreis Leipzig ist eine gemeinsame Veranstaltung der Jugendstiftung Sachsen mit dem Jugendamt und dem Kreisschülerrat des Landkreises Leipzig.

Landkreis Leipzig — Landkreis Leipzig KreisSchülerRat

Es ist Teil der Veranstaltungsreihe **Jugendpolitik braucht…?!** der Jugendstiftung Sachsen, die in Kooperation mit der AGJF Sachsen e.V. umgesetzt und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

JUST JUGENDSTIFTUNG SACHSEN

Kontakt **JUST** – Jugendstiftung **Sachsen**
Neefestraße 82
09119 Chemnitz

Telefon (0371) 5 33 64 - 14
Telefax (0371) 5 33 64 - 26
E-Mail info@jugendstiftung-sachsen.de
http://www.jugendstiftung-sachsen.de

JUST JUGENDSTIFTUNG SACHSEN

Wir fördern Veränderung

18. APRIL 2013

Jugendpolitisches Forum im Stadtkulturhaus Borna, Landkreis Leipzig

JUGENDPOLITIK BRAUCHT...?!

Jugendpolitik als Generationenpolitik

Aufwachsen im Landkreis Leipzig – Herausforderungen für die kommunale Jugendpolitik.

→ www.jugendstiftung-sachsen.de

Jugendpolitik als Generationenpolitik

Aufwachsen im Landkreis Leipzig – Herausforderungen für die kommunale Jugendpolitik.

2012 wurden im Landkreis Leipzig knapp 2.500 junge Menschen im Alter von 13 bis 19 Jahren nach ihrer aktuellen Lebenssituation, ihren Freizeitinteressen, den Bedürfnissen nach Mitbestimmung und weiteren Aspekten ihres Lebens befragt. Eine wichtige Aussage der Studie ist bspw. das Ergebnis, dass Jugendliche interessiert sind, sich aktiv in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes einzubringen. In der Praxis mangelt es aus Sicht der Befragten jedoch häufig an Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit jugendpolitischen Themen.

Mit der Diskussion um eine stärkere **Beteiligung junger Menschen** werden verschiedene Ansprüche wie z.B. die Förderung demokratischer Einstellungen, die Schaffung bedarfsgerechter Angebote oder die Stärkung der Gerechtigkeit zwischen den Generationen verbunden. Welche Formen der Mitwirkung und Mitgestaltung wünschen sich also junge Menschen und wie ist ein verlässlicher Dialog mit kommunalen Verantwortungsträgern praktisch zu organisieren?

Die Jugendzeit unterliegt gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, die im Bereich der **Demografie** veränderte soziale Realitäten hervorbringen. So geht menschheitsgeschichtlich erstmalig der Anteil der jungen Generation an der Gesamtbevölkerung stetig zurück und Jugend als eigenständige Lebensphase droht zwischen Familienfreundlichkeit und frühkindlicher Förderung aus dem Blickwinkel der Politik zu geraten. Welche jugendpolitischen Erfordernisse resultieren aus dieser Entwicklung?

Für den Landkreis Leipzig erstmalig in dieser Form werden Akteure aus Jugendarbeit, Sozialarbeit, Verwaltung und Politik gemeinsam mit jungen Menschen zentrale Entwicklungsfragen bearbeiten. Es werden Ansätze und Ideen für die Jugendpolitik im Landkreis Leipzig erarbeitet, die auch in die Jugendhilfeplanung des Landkreises einfließen sollen.

Programm

15:00	***Begrüßung Anke Miebach-Stiens und Thomas Pfeifer*** *(Amtsleiter des Jugendamtes im Landkreis Leipzig)*
15:15	*Impulse (parallele Angebote)* **ⓐ *Jugendpolitische Herausforderungen – demografischer Wandel und Lebensphase Jugend.*** *(Dr. Martin Rudolph, Fakultät Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden)* **ⓑ *Jugendstudie im Landkreis Leipzig – Kernaussagen und generelle Trends im Jugendalter.*** *(Ricardo Glaser, Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung [SOFUB], Leipzig)*
16:15	Pause
16:30	Thementische: ***Jugendpolitische Herausforderungen in ausgewählten Lebensbereichen junger Menschen***
①	***Jugendarbeit und selbstverwaltete Treffs.*** *Moderation: Ricardo Glaser (SOFUB) und Vertreter_in Jugendclub Schönau*
②	***Schule und Bildung.*** *Moderation: Karsten Schütze (Kreisrat und Lehrer) und Vertreter_in des Kreisschülerrates des Landkreises Leipzig*
③	***Politik und Gemeinwesen.*** *Moderation: Romy Bauer (Bürgermeisterin der Stadt Geithain) und Vertreter_in des Jugendparlamentes Borna*
④	***Vereine und Engagement.*** *Moderation: Vivien Mokry (Regionalkoordinator beim Kreissportbund des Landkreises Leipzig) und Vertreter_in Sportjugend*
⑤	***Übergangsprobleme junger Erwachsener beim Einstieg ins Berufsleben.*** *Moderation: Dr. Jörg Altmann (Amtsleiter Kommunales Jobcenter)*
⑥	***Demografischer Wandel und Generationenpolitik.*** *Moderation: Dr. Martin Rudolph (Fakultät Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden)*
17:45	Pause
18:00	***Moderiertes Abschlussgespräch mit dem Landrat Dr. Gerhard Gey und den Moderator_innen der Thementische.***
18:45	gemeinsames Abschlussfoto und Buffet

Zielgruppe ➔ Jugendliche, Fachkräfte der Jugendarbeit, Lehrer_innen, Mitarbeiter_innen der Verwaltung, Politiker_innen, interessierte Bürger_innen

Termin ➔ 18. April 2013, 15:00 bis 19:00 Uhr

Veranstaltungsort ➔ Stadtkulturhaus Borna, Sachsenallee 47

Moderation ➔ Anke Miebach-Stiens (AGJF Sachsen e. V.)

Der folgende Chart ist der Jugendstudie entnommen, die 2012 im Landkreis Leipzig durchgeführt wurde und stellt die Freizeitangebote zusammen, die nach Aussage der Befragten in den Wohnorten fehlen. Je häufiger die Nennung, desto größer wird der entsprechende Begriff dargestellt. Die gesamte Studie finden Sie zum Download unter: ***➔ http://bit.ly/15iofvV***

Abenteuer Jugendzeit

Wie soll sie aussehen – eine Eigenständige Jugendpolitik?
Diskutieren Sie mit! Auf unserer Projektseite ***Abenteuer Jugendzeit*** wollen wir die Einzigartigkeit der Lebensphase Jugend sichtbar machen. Mit dem Ideenwettbewerb ***Abenteuer Jugendzeit*** sind wir gemeinsam mit jungen Menschen authentischen Geschichten auf der Spur, in denen bspw. in Bilderreisen oder Videobotschaften ungeschminkt über Glück und Frust, enttäuschte Hoffnungen und große Erwartungen berichtet wird. Alle Teams stellen sich in der gemeinsamen Arbeit auch der Frage, wie eine an den Interessen junger Menschen orientierte Politik aussehen kann und soll.

Und diese Frage möchten wir auch mit Ihnen diskutieren!
Auf welche gesellschaftlichen Herausforderungen muss eine Eigenständige Jugendpolitik reagieren? Wie sehen Ihre Lösungsideen aus? Was möchten Sie konkret verändern?

Beteiligen Sie sich unter ➔ www.abenteuer-jugendzeit.de

Jugendpolitik braucht …?!

Jugendpolitik als Generationenpolitik

Aufwachsen im Landkreis Leipzig – Herausforderungen für die kommunale Jugendpolitik.

JUST
JUGENDSTIFTUNG SACHSEN

Begrüßung

Anke Miebach-Stiens
(Vorstand der Jugendstiftung Sachsen)

und

Thomas Pfeifer
(Amtsleiter des Jugendamtes Landkreis Leipzig)

Impulse

- Konferenzraum (großer Saal)
  - Jugendpolitische Herausforderungen – demografischer Wandel und Lebensphase Jugend. (Dr. Martin Rudolph, Technische Universität Dresden)
- Seminarraum (Obergeschoss)
  - Jugendstudie im Landkreis Leipzig – Kernaussagen und generelle Trends im Jugendalter. (Ricardo Glaser, SOFUB Leipzig)

Pause

16:15 – 16:30 Uhr

Thementische

16:30 – 17:45 Uhr

Jugendpolitische Herausforderungen in ausgewählten Lebensbereichen junger Menschen

Thementische

1: Jugendarbeit und selbstverwaltete Treffs.

- Moderation: Ricardo Glaser (SOFUB) und Michael Kappmann (Jugendclub Schönau)

2: Schule und Bildung.

- Moderation: Karsten Schütze (Kreisrat und Lehrer) und Daniel Peisker (Kreisschülerrat des Landkreises Leipzig)

Thementische

3: Politik und Gemeinwesen.

- Moderation: Romy Bauer (Bürgermeisterin der Stadt Geithain) und Tim Burgschweiger sowie Inya-Tinko Rabold (Jugendparlament Borna)

4: Vereine und Engagement.

- Moderation: Vivien Mokry (Regionalkoordinator beim Kreissportbund Landkreises Leipzig) und Rebecca Peetz sowie Virginia Biedermann (Jugendrotkreuz)

Jugendpolitik braucht …?!

Thementische

5: Übergangsprobleme junger Erwachsener beim Einstieg ins Berufsleben.

- Moderation: Dr. Jörg Altmann (Amtsleiter kommunales Jobcenter)

6: Demografischer Wandel und Generationenpolitik.

- Moderation: Dr. Martin Rudolph (TU Dresden)

Wir fördern Veränderung

Pause

17:45 – 18:00 Uhr

Abschlussgespräch

18:00 – 18:45 Uhr

Im Gespräch mit
Landrat Dr. Gerhard Gey sowie den
Moderator_innen der Thementische

Ausklang

Vielen Dank für Ihre und Eure Mitwirkung und Unterstützung!!

Weitere Veranstaltungen des Projekts „Jugendpolitik braucht …?!“ sowie in Kürze die Arbeitsergebnisse unter:

www.jugendstiftung-sachsen.de

Gesellschaftliche Strukturen und ihr Wandel – neue Herausforderungen an die Jugendhilfe

Strategien
und Lösungsansätze für eine Lebensweltorientierung
in der Jugendhilfe

1. Veränderungen der Gesellschaft und die modernen Probleme der Sozialisation

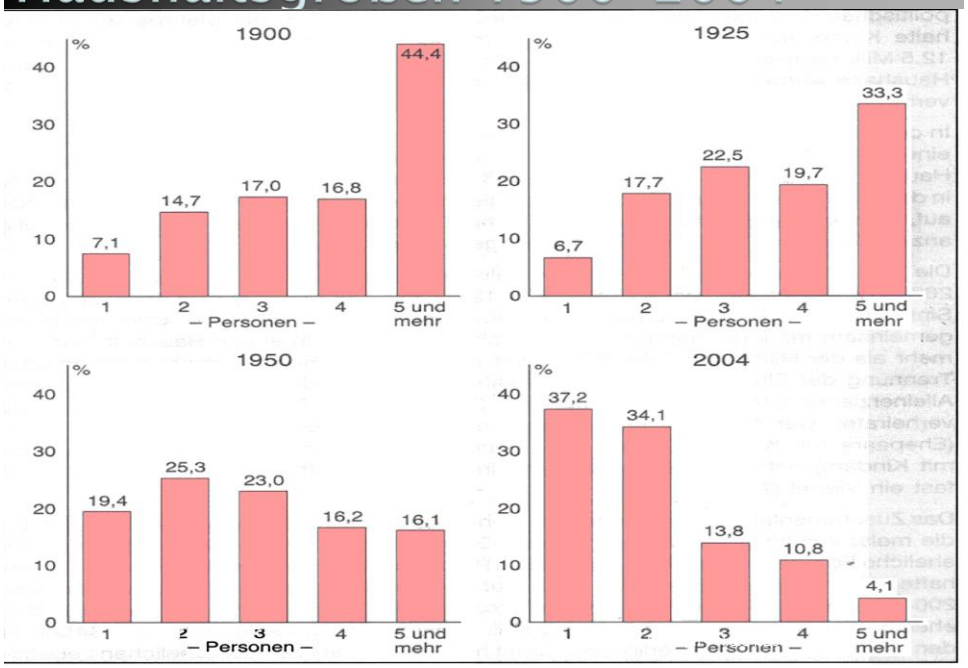
1. Jugend und Entwicklungsaufgaben
2. Destandardisierung der Jugendphase
3. Bedeutungswandel von Bildung/Ausbildung
4. Die sozialpolitische Gestaltung des Lebenslaufs
5. Gesellschaftliche Neubewertung von Jugend

Demographisches Intermezzo

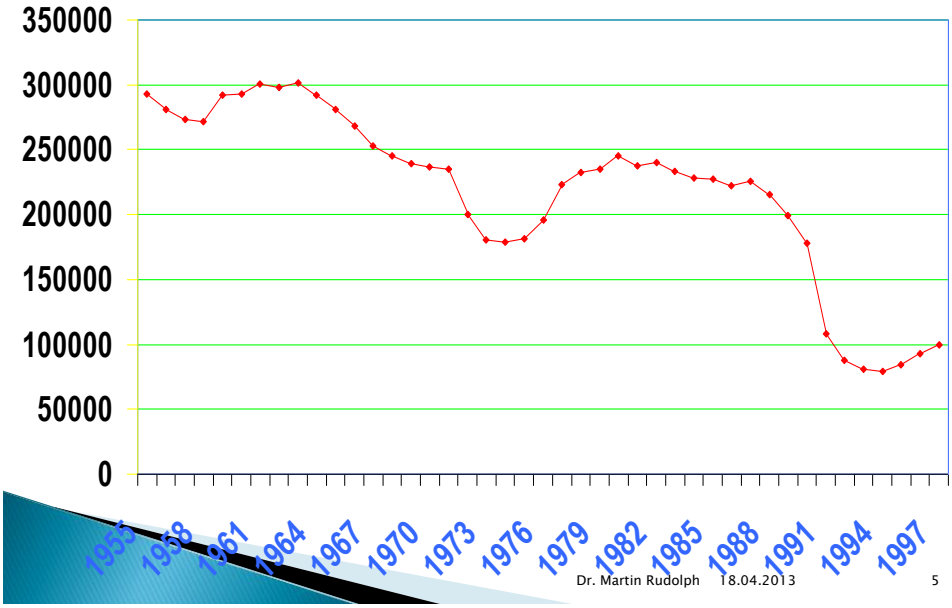
Die Funktionalisierung der Demographie zum Zweck der gesellschaftlichen Neubewertung des Generationenverhältnisses

„Wenn Jugend eine systemwichtige Bank wäre, würden wir sie retten“

Haushaltsgrößen 1900–2004

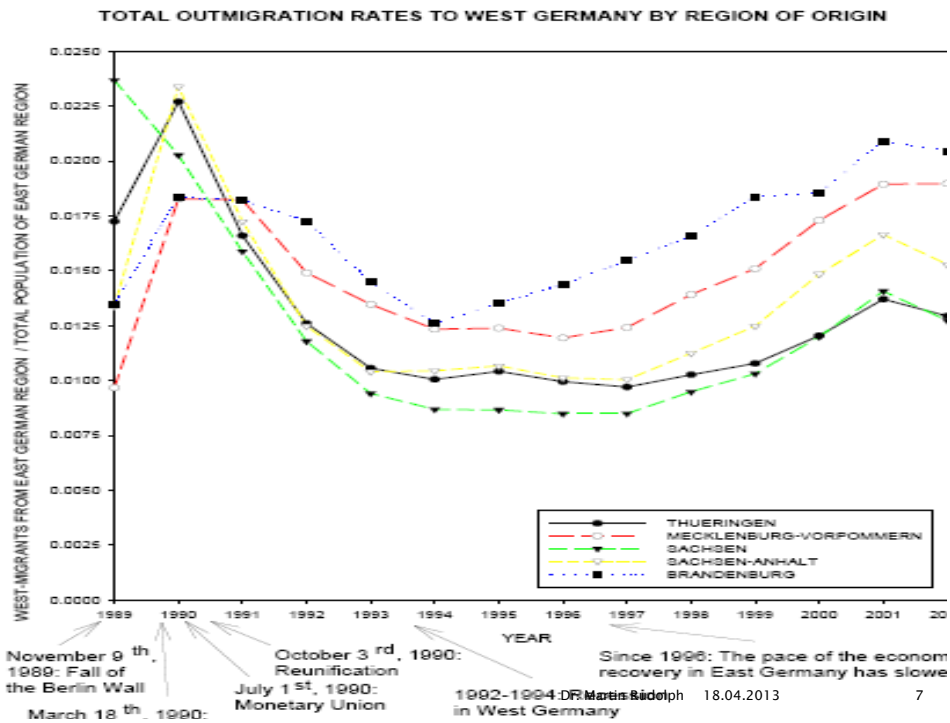


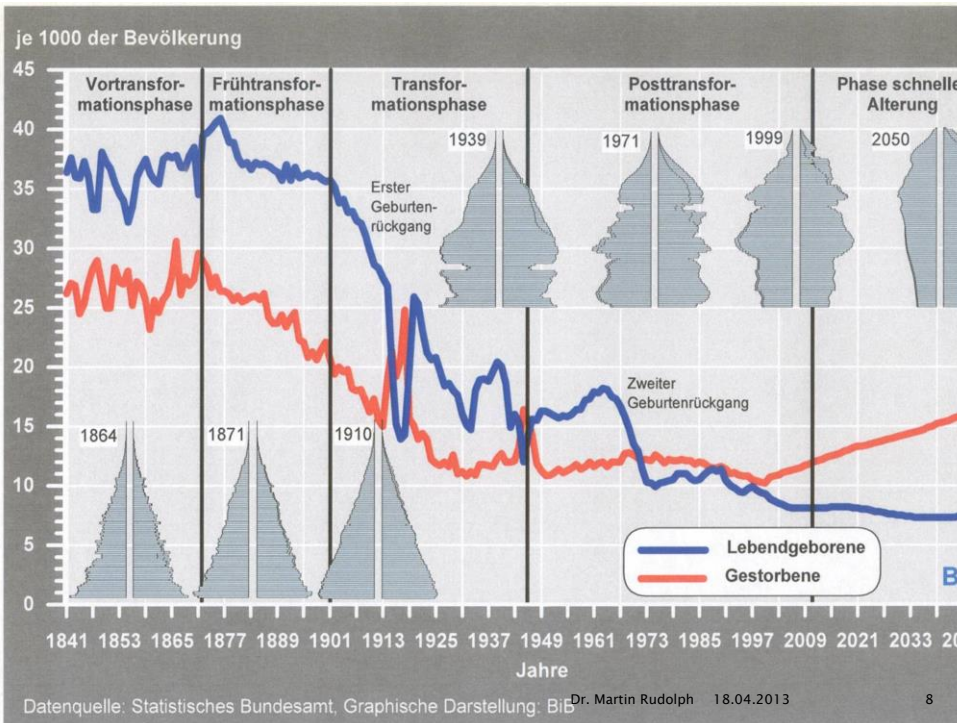
Entwicklung der Geburten (Osten)



Geburten in %

Jahr	Anzahl	%v. 1982	%v. 1989
1982	240102	100,0	*
1983	233756	97,4	*
1984	228135	95,0	*
1985	227648	94,8	*
1986	222269	92,6	*
1987	225959	94,1	*
1988	215734	89,9	*
1989	198922	82,8	100
1990	178000	74,1	89,5
1991	108000	45,0	54,3
1992	88000	36,7	44,2
1993	81000	33,7	40,7
1994	79000	32,9	39,7
1995	84000	35,0	42,2
1996	93000	38,7	46,8
1997	100000	41,6	50,3


TOTAL OUTMIGRATION RATES TO WEST GERMANY BY REGION OF ORIGIN
WEST-MIGRANTS FROM EAST GERMAN REGION / TOTAL POPULATION OF EAST GERMAN REGION
0.0250
0.0225
0.0200
0.0175
0.0150
0.0125
0.0100
0.0075
0.0050
0.0025
0.0000
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
YEAR
THUERINGEN
MECKLENBURG-VORPOMMERN
SACHSEN
SACHSEN-ANHALT
BRANDENBURG
November 9 th, 1989: Fall of the Berlin Wall
March 18 th, 1990:
July 1 st, 1990: Monetary Union
October 3 rd, 1990: Reunification
1992-1994: Dr. Martin Rudolph
in West Germany
Since 1996: The pace of the econom
recovery in East Germany has slowe


je 1000 der Bevölkerung
45
40
35
30
25
20
15
10
5
0
Vortransfor-mationsphase
Frühtransfor-mationsphase
Transfor-mationsphase
Posttransfor-mationsphase
Phase schnelle Alterung
1939
1971
1999
2050
Erster Geburten-rückgang
Zweiter Geburtenrückgang
1864
1871
1910
Lebendgeborene
Gestorbene
1841 1853 1865 1877 1889 1901 1913 1925 1937 1949 1961 1973 1985 1997 2009 2021 2033
Jahre
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Graphische Darstellung: BiB

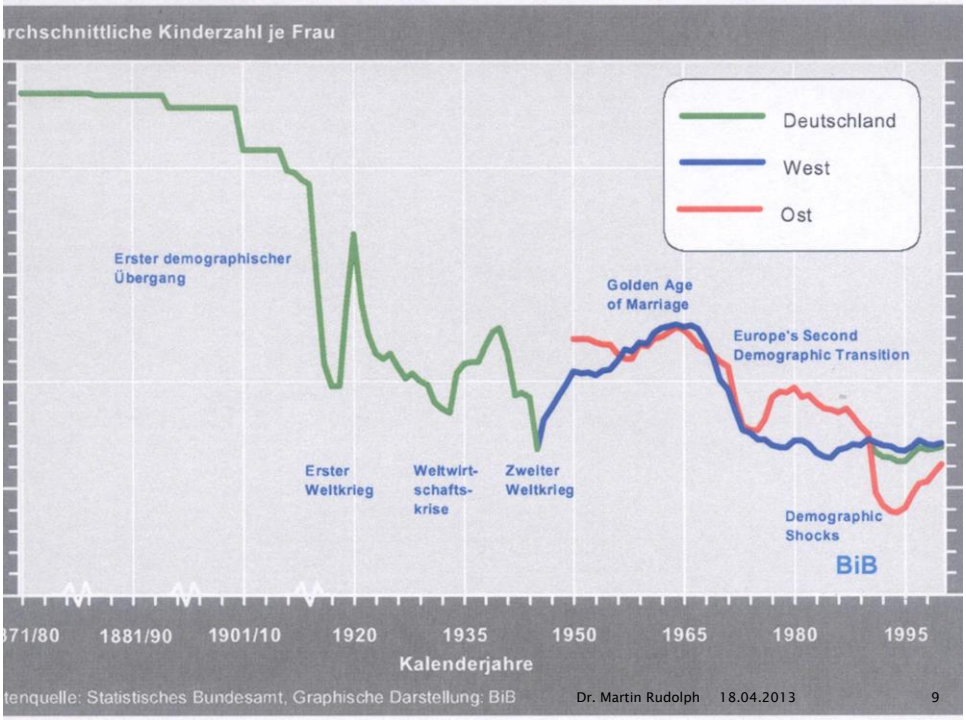
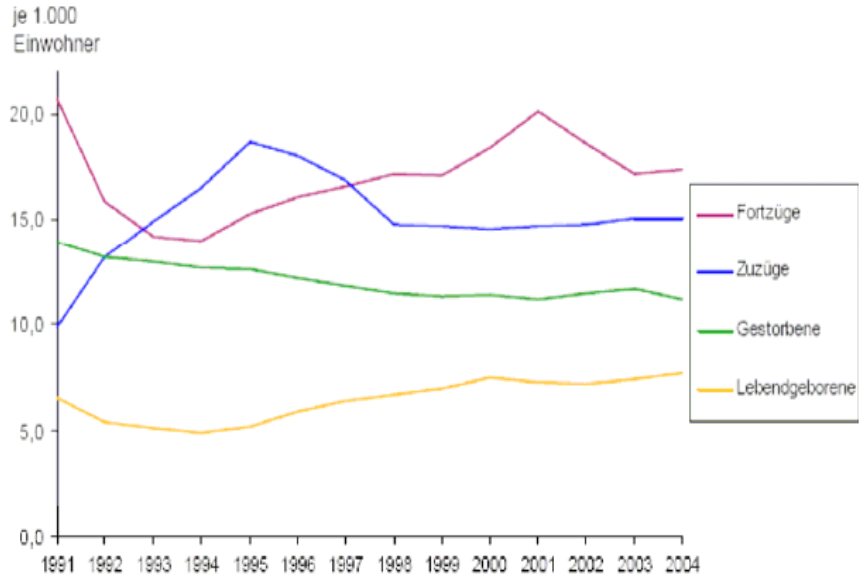


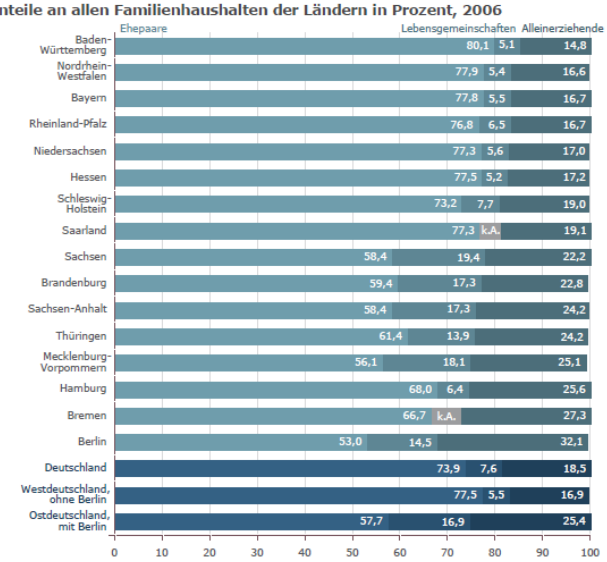
Abbildung 2: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen in Sachsen 1991 -2004



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2005, Bevölkerungsstatistik

Familienhaushalte nach Ländern und Familienform

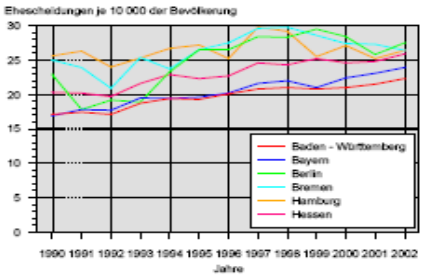
Anteile an allen Familienhaushalten der Ländern in Prozent, 2006



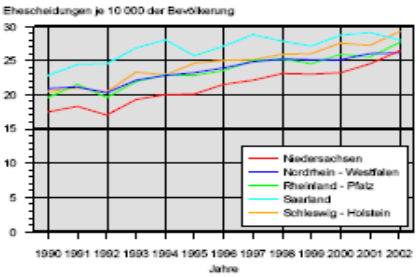
Quelle: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung, Familien in Deutschland
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
Stand: 2007

© 2008 Bundeszentrale für politische Bildung

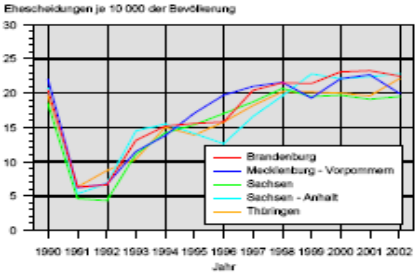
Ehescheidungen



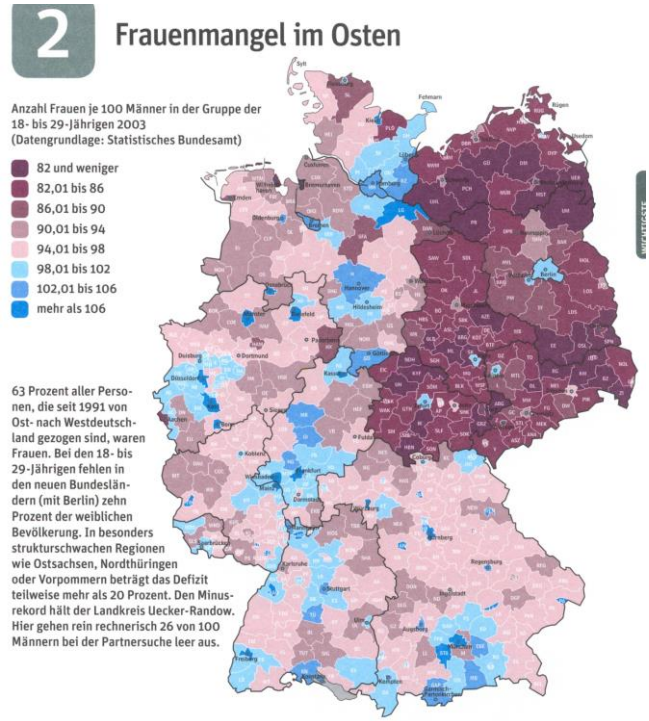
Datenquelle: Statistisches Bundesamt

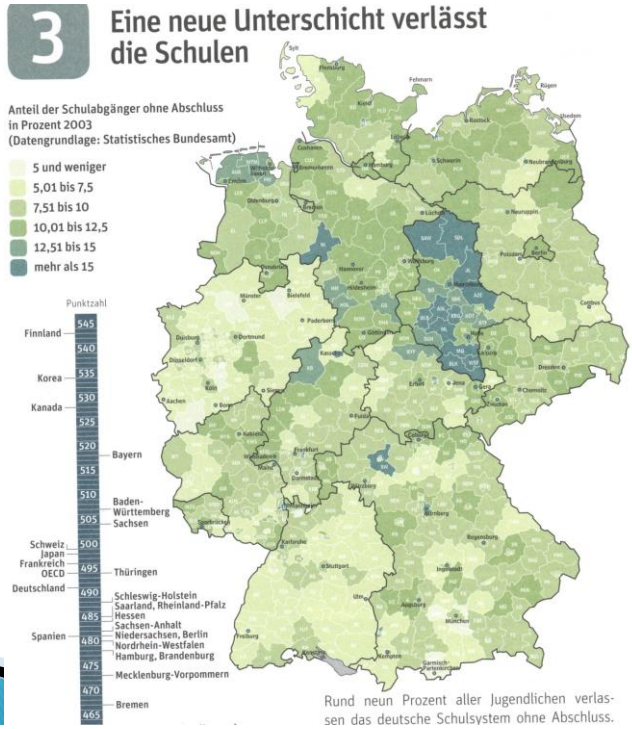


Datenquelle: Statistisches Bundesamt

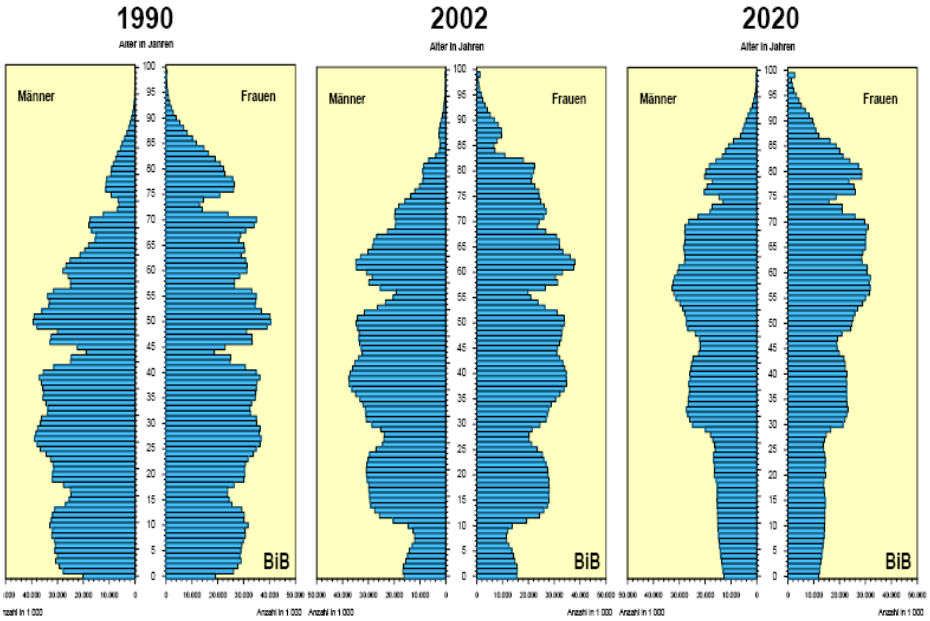


Datenquelle: Statistisches Bundesamt


2
Frauenmangel im Osten
Anzahl Frauen je 100 Männer in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen 2003
(Datengrundlage: Statistisches Bundesamt)
82 und weniger
82,01 bis 86
86,01 bis 90
90,01 bis 94
94,01 bis 98
98,01 bis 102
102,01 bis 106
mehr als 106
63 Prozent aller Personen, die seit 1991 von Ost- nach Westdeutschland gezogen sind, waren Frauen. Bei den 18- bis 29-Jährigen fehlen in den neuen Bundesländern (mit Berlin) zehn Prozent der weiblichen Bevölkerung. In besonders strukturschwachen Regionen wie Ostsachsen, Nordthüringen oder Vorpommern beträgt das Defizit teilweise mehr als 20 Prozent. Den Minusrekord hält der Landkreis Uecker-Randow. Hier gehen rein rechnerisch 26 von 100 Männern bei der Partnersuche leer aus.


3
Eine neue Unterschicht verlässt die Schulen
Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss in Prozent 2003
(Datengrundlage: Statistisches Bundesamt)
5 und weniger
5,01 bis 7,5
7,51 bis 10
10,01 bis 12,5
12,51 bis 15
mehr als 15
Punktzahl
545
540
535
530
525
520
515
510
505
500
495
490
485
480
475
470
465
Finnland
Korea
Kanada
Bayern
Baden-Württemberg
Sachsen
Schweiz
Japan
Frankreich
OECD
Thüringen
Deutschland
Schleswig-Holstein
Saarland, Rheinland-Pfalz
Hessen
Sachsen-Anhalt
Niedersachsen, Berlin
Nordrhein-Westfalen
Hamburg, Brandenburg
Spanien
Mecklenburg-Vorpommern
Bremen
Rund neun Prozent aller Jugendlichen verlassen das deutsche Schulsystem ohne Abschluss.

Altersaufbau der Bevölkerung in Sachsen in den Jahren 1990, 2002 und 2020



atenquelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

12 Nach dem Mensch kommt der Wolf (oder zumindest der Luchs)

Kleinräumige Bevölkerungsdichte im Jahr 2000 und Bevölkerungsentwicklung bis 2020 (Datengrundlage: Statistisches Bundesamt)

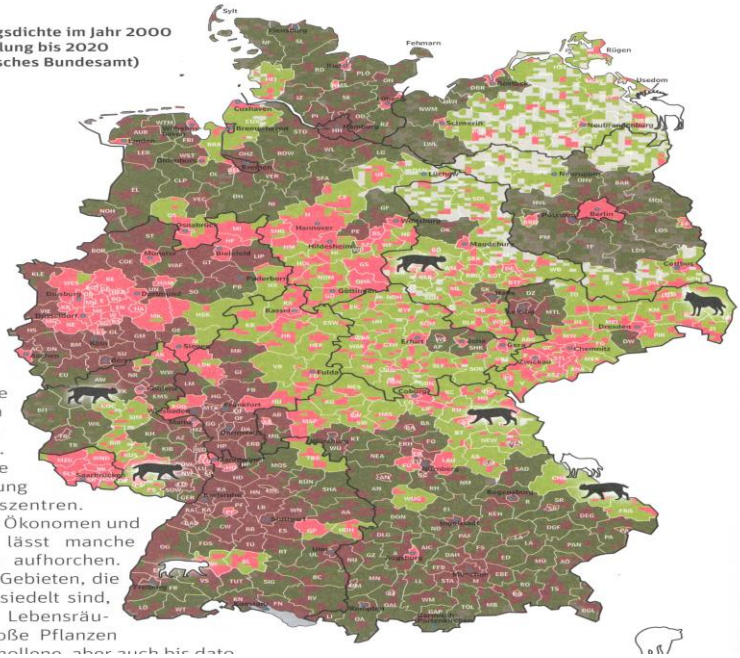
Schwundregionen mit
- mehr als 150
- 25 bis 150
- 25 und weniger

Einwohnern pro km²

Wachstumsregionen mit
- mehr als 150
- 25 bis 150
- 25 und weniger

Einwohnern pro km²

- **dauerhaftes Vorkommen**
- **Sichtung einzelner Exemplare**



Allen Prognosen zufolge wird die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen abnehmen. Gleichzeitig zieht es die verbleibende Bevölkerung weiter in die Ballungszentren. Doch was Raumplaner, Ökonomen und Demografen betrübt, lässt manche Naturschützer freudig aufhorchen. Denn insbesondere in Gebieten, die bereits heute dünn besiedelt sind, erschließen sich neue Lebensräume für kleine und große Pflanzen und Tiere. Lange verschollene, aber auch bis dato

2. Kindheit und Jugend

- Kindheit und Jugend – Der institutionelle Blick
- Kindheit und Jugend – Der empirische Blick
  - Demographie, Familie, »kleine Zahl«
  - Schule, Schulabbrecher, Migration
  - Armut als Schicksal?

3. Bewältigung der Modernisierung

- Familie als Bewältigungsressource
- Die Clique als Bewältigungsressource
- Institutionelle Ressourcen
  - Schule als Lebensort
  - Jugendarbeit
  - Bildungsarbeit
  - Verbände, Vereine
  - Kristallisationspunkte
  - Andere Erwachsene

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Jetzt sind Sie dran!

- Rückfragen, Diskussion

SOFUB

Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

Jugendstudie 2012
Landkreis Leipzig

Ergebnisse und Trends im Jugendalter

18.04.2013

Jugendpolitisches Forum im Landkreis Leipzig

Stichprobe

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

	Geschlecht	
	N	%
Weiblich	1259	50,83
Männlich	1218	49,17
Total	2477	100,00

	Alter	
	N	%
unter 15	1088	43,92
15-16	1031	41,62
über 16	358	14,45
Total	2477	100,00

Stichprobe

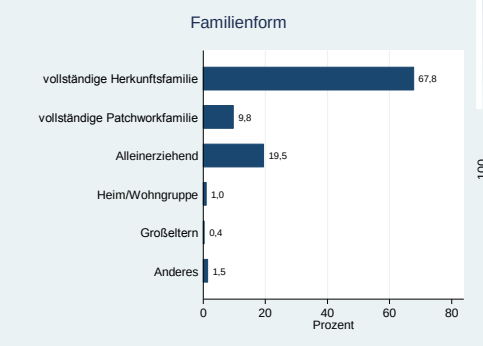
SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

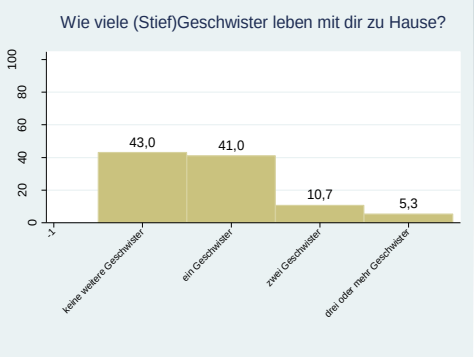
	Klassenstufe		
	N	%	% der GG
7. Klasse	1203	48,57	69 %
9. Klasse	1024	41,34	62 %
11. Klasse	167	6,74	66 %
BVJ/ BGJ Klasse (Berufsschule)	83	3,35	
Total	2477	100,00	

	Schulform		
	N	%	% der GG
Mittelschule	1380	55,71	69 %
Gymnasium	917	37,02	54 %
Schule zur Lernförderung	103	4,16	66 %
Berufliches Schulzentrum	77	3,11	
Total	2477	100,00	

Familiensituation

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung





→ 94 % leben mit ihrer Mutter, 71 % mit ihrem Vater in einem gemeinsamen Haushalt

→ Vergleichswert Alleinerziehende in Ostdeutschland: 22 %

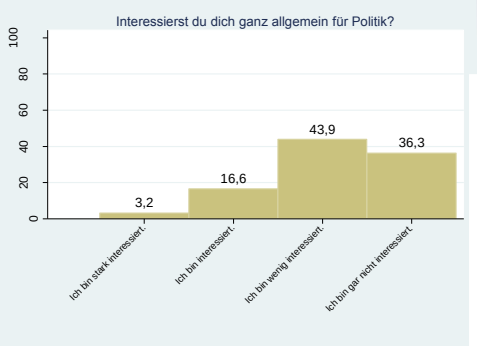
SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

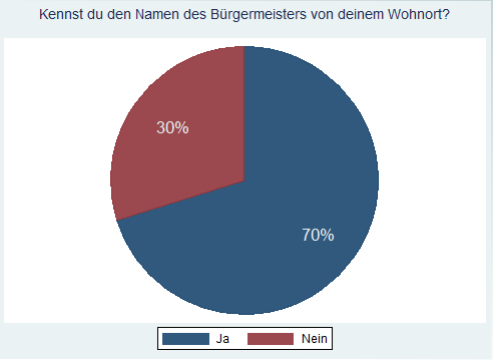
WAS DENKEN SIE?

- Wie viele Schüler/innen geben an, politisch interessiert zu sein?
- Wie viel Prozent der Befragten kennen ihre/n Bürgermeister/in?

Politikinteresse

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung





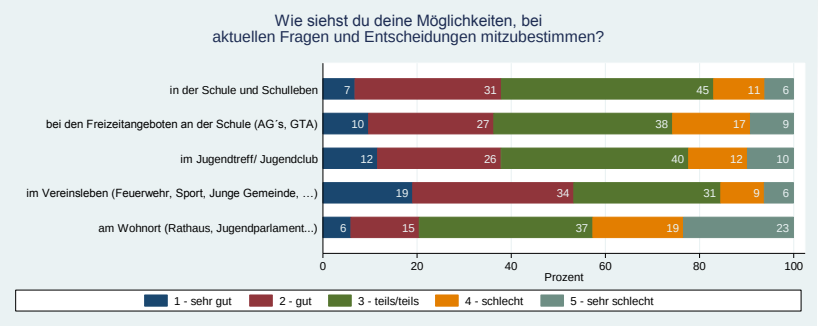
SHELL 2010: → Altersklasse der 12-14jährigen geben 21 % und in der Altersklasse der 15-17jährigen 33% an, politisch interessiert zu sein.

SINUS 2012: → 14-17jährige sind leidenschaftslos, was Politik betrifft. Pragmatischer Umgang mit Themen und Projekten (Alltagsbezug, Einflussmöglichkeiten)
→ enges Verständnis von „Politik“

Mitbestimmung

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

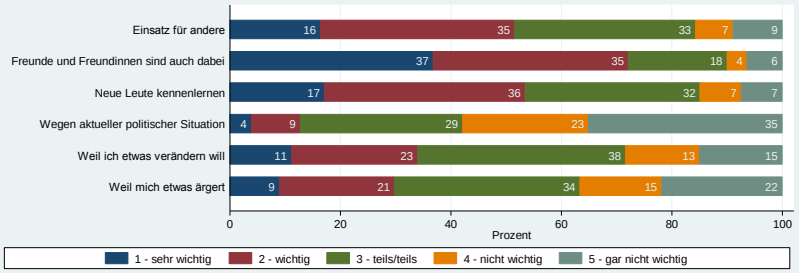
SINUS 2012:
→ interessante Politikfelder und Engagementformen:
* Ungerechtigkeit in der Gesellschaft
* Energie- und Umweltpolitik
* Schul- und Bildungspolitik
* Einsatz für Andere (Schwächere)
* Einsatz im sozialen Umfeld



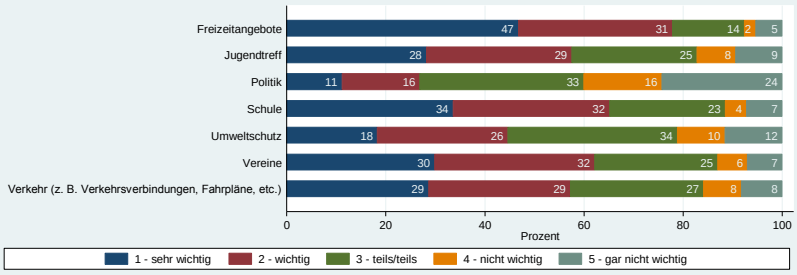
Mitbestimmung

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

Was sind für dich wichtige Gründe, um an Aktivitäten und Projekten in deinem Wohnort teilzunehmen?



Zu welchen Themen wäre es dir wichtig, dass Jugendliche nach ihren Ideen und ihrer Meinung gefragt werden?



SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

WAS DENKEN SIE?

- Wie viele Stunden hat ein/e Schüler/in täglich zur freien Verfügung?
- Was sind die Hauptbeschäftigungen in der Freizeit junger Menschen?

Freizeitaktivitäten

- mehr als 60 % der Jugendlichen verfügen über 3 und mehr Stunden freie Zeit unter der Woche (Unterschiede in den Schulformen und zwischen den Geschlechtern)
- Musik hören, Sport treiben und sich mit Freund/-innen sind bedeutendste Freizeitbeschäftigungen
- 33 % bemängeln fehlende Freizeitangebote am Wohnort
- 79% der Befragten nutzen das Fahrrad für Aktivitäten außerhalb des Wohnorts, 65% gehen zu Fuß, gefolgt von Angeboten des ÖPNV sowie der Mitnahme durch Familie/Freunde

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

Freizeitangebote, die Jugendlichen fehlen

WAS DENKEN SIE?

- Wie viele Schüler/innen dieser Altersgruppe nutzen GTA?

Lebenswelt Schule

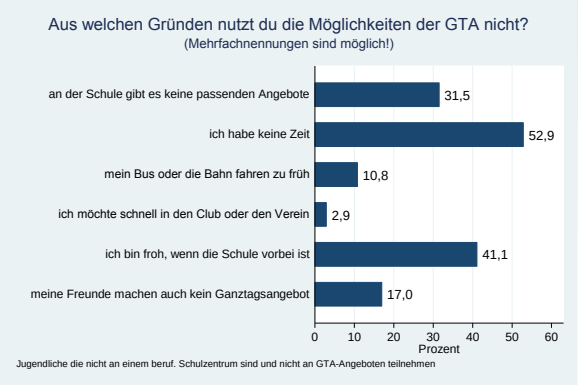
SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

→ etwa 60 % der Schüler/innen nutzen vorhandene Schulclubs nicht

→ etwa 25 % der Schüler/innen geben an, GTA zu nutzen

Nutzer/innen GTA:

→ etwa 75 % sind mit den Angeboten (sehr) zufrieden



Angebotswünsche im Bereich GTA

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

WAS DENKEN SIE?

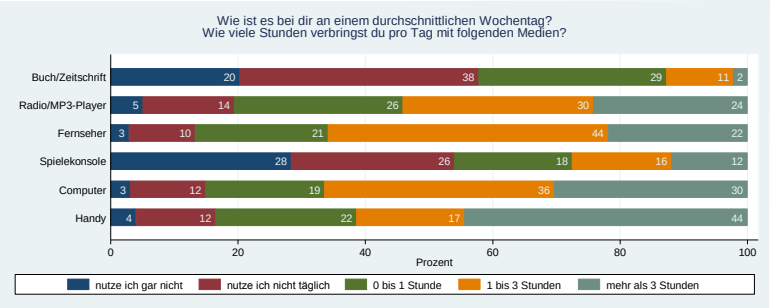
- Welche Medien sind für junge Menschen wichtig, womit verbringen sie die meiste Zeit?

Lebenswelt Medien

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

- Handy und Computer sind die Leitmedien der Jugend
- Bücher, Zeitungen etc. werden nachrangig genutzt
- Mediennutzung ist schulform- und schichtabhängig

11 der TOP 25 Freizeitbeschäftigungen sind medienbasiert
(VerbraucherAnalyse-Klassik 2011)

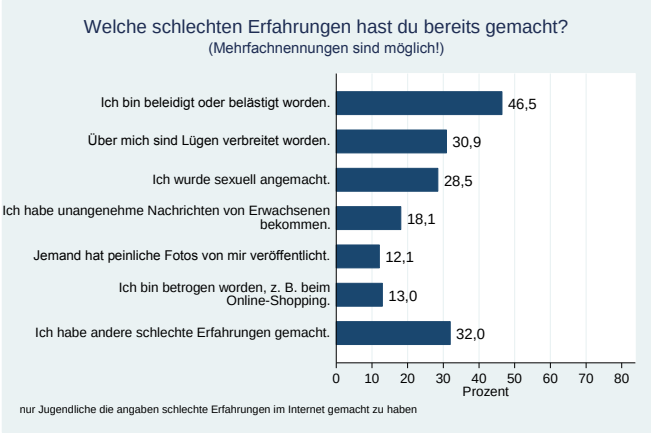


Lebenswelt Medien

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

24 % der Jugendlichen haben mindestens einmal schlechte Erfahrungen im Internet gemacht.

Mädchen sind stärker betroffen (Beleidigungen, Lügen sowie Belästigungen)

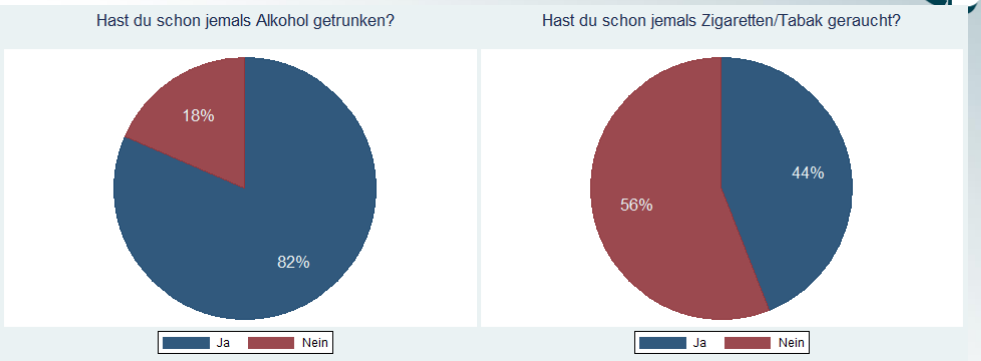


WAS DENKEN SIE?

- In welchem Alter haben bereits 25 % der jungen Menschen das erste Mal Alkohol getrunken?
- Wie viel Prozent der befragten Jugendlichen haben bereits Alkohol getrunken oder Tabak konsumiert?

Suchtmittelkonsum

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

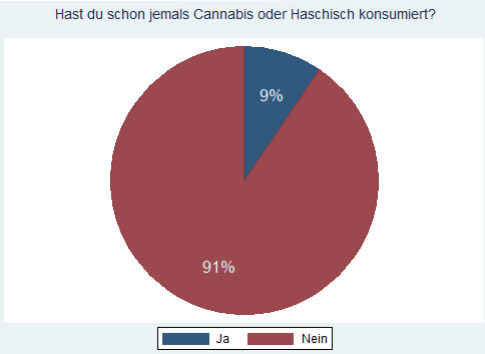


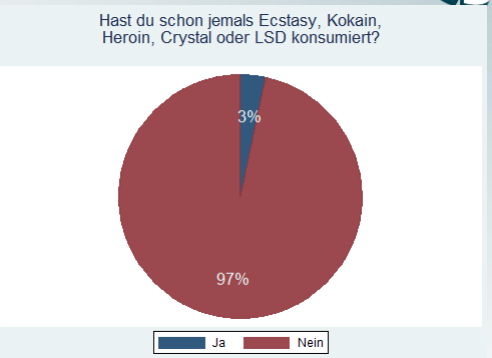
- mit 10 Jahren haben 20 %, mit 12 Jahren knapp 50 % der Konsument/innen das erste Mal Alkohol getrunken
- Beschaffung: Freundeskreis 63 % Selbstkauf 50 %, Elternhaus 36 %

- Sprunghafter Anstieg zwischen 11 und 13 Jahren (von unter 20 % auf über 60 % Erstkonsument/innen)
- Beschaffung: Freundeskreis 65 %, Selbstkauf 62 %, Elternhaus 28 %

Suchtmittelkonsum

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung





- Einstiegsalter mit 13 bis 15 Jahren
- kaum regelmäßige Konsument/innen (15 % der Konsument/innen mind. einmal die Woche)

- Kontaktalter mit 13 bis 15 Jahren

47 % der Jugendlichen kennen Beratungsangebote zu Sucht(mitteln)

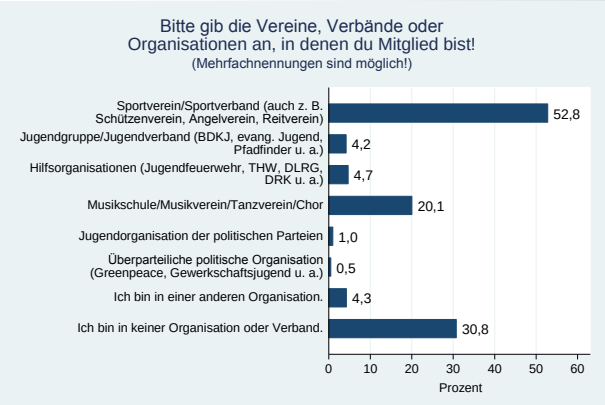
SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

WAS DENKEN SIE?

- Wie viel Prozent der Jugendlichen engagieren sich in einem Verein?
- Welches Betätigungsfeld wird am Stärksten genutzt?
- Gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?

Mitgliedschaften

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung



- Fast **70 %** der Jugendlichen engagieren sich in einem Verein

- Soziale Herkunft & Schulform haben Einfluss auf Vereinsmitgliedschaften
- Geschlecht auf das Betätigungsfeld (künstlerisch-musisch vs. sportlich)

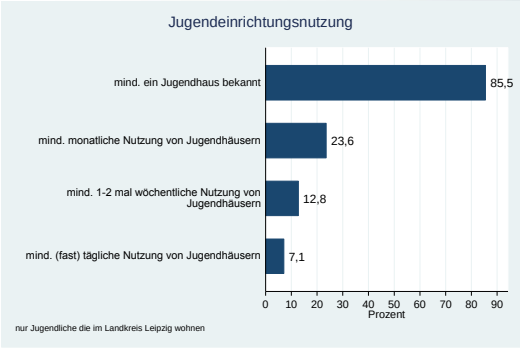
SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

WAS DENKEN SIE?

- Wie viel Prozent der Jugendlichen nutzen regelmäßig Jugendeinrichtungen?
- Was würde die Attraktivität der Treffs/von Jugendarbeit erhöhen?

Jugendeinrichtungen

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung



Attraktivitätssteigerung:
- 44 % Ausstattung
- 39 % Angebote für Mä&Ju
- 39 % Kultur
- 36 % Öffnungszeiten
- 32 % Fahrten

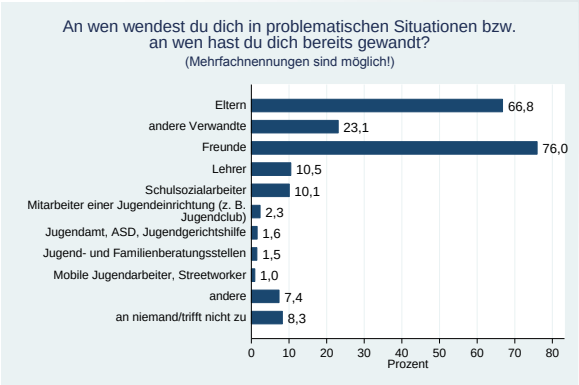
Nichtnutzung:
- 56 % kein Interesse
- 54 % keine Zeit

- Jungs nutzen Jugendhäuser deutlich aktiver als Mädchen (29% zu 18%)
- die Hauptnutzung liegt bei den 15-16jährigen (unter 15 Jahre 22 %, 15-16jährige 26 %, über 16 Jahre 20 %)
- je höher die soziale Schicht, desto seltener erfolgt Nutzung (von 33 % Rückgang auf 16 %)

Problemerleben

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

- Belastungen im Aufwachsen resultieren hauptsächlich aus:
  > schulischen Belangen (Überforderung, erlebte Ungerechtigkeit)
  > negative Erlebnisse in der Familie
  > negative Erlebnisse mit Gleichaltrigen
- Negative Vorkommnisse zu etwa 68 % an der Schule, etwa 25 % auf der Straße
- 37 % fühlen sich von schulischen Anforderungen (eher) überfordert
- 28 % geben an, selbst gewalttätig geworden zu sein bzw. jemanden Unrecht getan zu haben



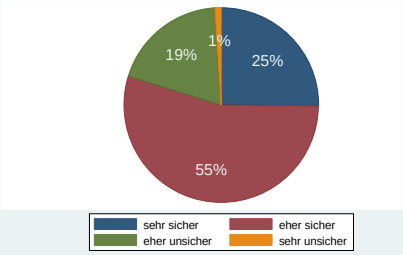
Zukunft

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

Zufriedenheit und Perspektiven

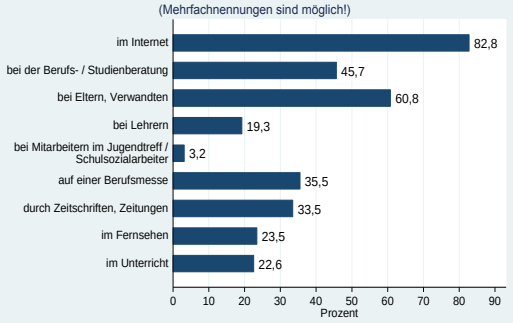
- zuversichtliche, optimistische Jugend → 80 % glauben, dass ihre beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen
- Berufsinformation: 50 % haben sich über Beruf/Ausbildung/Studium informiert → Grafik zeigt Informationsquellen

Wie sicher bist du dir, dass deine weiteren beruflichen Wünsche in Erfüllung gehen?



nur Jugendliche die wissen welchen Ausbildungsberuf/Studiengang sie absolvieren möchten

Wo informierst du dich bzw. wo hast du dich informiert?
(Mehrfachnennungen sind möglich!)



nur Jugendliche die sich über mögliche Ausbildungsplätze, Berufe, Studiengänge informiert haben

SOFUB – Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung

FRAGEN UND FEEDBACK

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ricardo Glaser

Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung
Bornaische Str. 120 . 04279 . Leipzig

fon 0341 4937548
fax 0341 49375500
mobil 0172 9931328
ricardo.glaser@sofub.de

Jugendarbeit und selbstverwaltete Treffs.

Moderation: Ricardo Glaser (SOFUB) und Michael Kappmann (Jugendclub Schönau)

TISCHPROTOKOLL

Diskussionsthema „ Jugendarbeit und selbstverwaltete Treffs“ Protokollant/in
Moderation: Ricardo Glaser (SOFUB) und Vertreter/in JC Schönau

Thesen

Statements und Erkenntnisse

JC Schönau:
- in ehrenamtlichen JC Benennung Verantwortungsträger und Aufgabenteilung wichtig
- JC gekennzeichnet durch: Engagement, freiwillige Basis, Freundeskreise/Cliquenarbeit
- Fortbildung, JULEICA könnte ausführlicher sein, regelmäßige Auffrischungen wichtig
- 16-28 Jahre, keine Mitgliedsbeiträge, Aktionen im Gemeinwesen zur Mittelerwirtschaftung (z.B. für hälftige Finanzierung der Betriebskosten = schwierig!)

Kommunen:
- ehrenamtliche JC’s müssen anteilige Betriebskosten erwirtschaften (bis zu 50%)
- Erarbeitung Satzung und Hausordnungen wichtig
- oft überalterte Besucher, Problem der Nachwuchsgewinnung, Übergänge begleiten
- sehr gutes Einbringen im Gemeinwesen
- JULEICA Schulung wird angenommen

Vorschläge, Ideen und Erwartungen an JC
- Freunde, Ausruhen, Abhängen, entspannen nach der Arbeit, nicht gleich „voll umsorgt“ werden, elternfreie Zone, Computer, Erholung, Freizeit, Partys und Musik, Anerkennung, Beschäftigung, Clique, Anschluss, Aufmerksamkeit, Angebote, Sport, gezielt Fähigkeiten fördern, selbst agieren
- wichtig ist gutes Verhältnis zw. Nutzern und Betreuern
- mehr Öffnungszeiten am WE nur mit ausreichend Personal möglich in den hauptamtlichen Einrichtungen

Kinder- und Jugendring (KJR):
- gute Kontakte zu viele JC’s, immer wieder thematisiert wird: Aufsichtspflicht, Haftung, Kindeswohl, Projektarbeit, Finanzierung, momentan noch Module zur Betreuung der JC’s im Landkreis
- Verankerung im Gemeinwesen wichtig, Kooperation mit Ortschaftsrat u.a., Einbindung bei Festen und Veranstaltungen
- FJM bei fragwürdiger Nutzung in JC’s vor Ort, im ehrenamtlichen Bereich ohne Aufsicht große Gefahr der Unterwanderung durch die rechte Szene, Betreuung und Freiräume!?

Offene Fragen und Vertiefungswünsche
- Nachwuchs/Übergänge schaffen – Problem: „Altnutzer“ wachsen nicht raus, Auslagerungsmöglichkeiten älterer Nutzer, Überführen ins Ehrenamt wäre gut und ggf. Maßnahme
- Altersspanne von 3-27 ist Gradwanderung, dann sind Einbeziehung der Älteren und zeitliches Management gefordert
- in hauptamtlichen Einrichtungen keine Zigaretten und kein Alkohol (Verbot auch oft durch Kommune ausgesprochen), in ehrenamtlichen etwas lockerer unter Beachtung Jugendschutzgesetz und Vorbildwirkung, „gegenseitiges Erziehen und Aufsicht“ = Aushandlungsprozess, Grenzen setzen und einhalten, Clubrat zur Organisation und Konfliktbewältigung günstig
- Differenzierung ehrenamtliche JC und hauptamtliche Einrichtungen mit Fachkraft
- Projektarbeit in ehrenamtlichen JC’s gewollt, oft fehlen Gelder oder Ansprechpartner, Antragsbearbeitung, Beratung durch KJR im Landkreis
- Rolle der JULEICA in der JHP: Darf Besitzer der Card JC alleine führen? Was darf übernommen werden? Basisqualifikation ausreichend und anerkannt oder nicht?
- Schulungsangebote zu: Projektmanagement, basisdemokratische Projektentwicklung, veränderte JH-Struktur und Angebote und deren Begleitung
- Selbstverwalteten JC’s entgegen kommen: keine Erwirtschaftung von Betriebskosten durch Jugendliche, von Fördersumme RL Kleinprojekte (300,00 €/Jahr) ggf. auch gesamte Summe für Betriebskosten einsetzen

Schule und Bildung.

Moderation: Karsten Schütze (Kreisrat und Lehrer) und Daniel Peisker (Kreisschülerrat des Landkreises Leipzig)

Jugendpolitisches Forum „Jugendpolitik als Generationspolitik“

TISCHPROTOKOLL

Diskussionsthema: Schule und Bildung:
Protokollant/in: Daniel Peisker

Themen:
Schulsozialarbeit, Inklusion,
Schülerratsarbeit, aktuelle Situation

Thesen
Schulsozialarbeit muss jeder Schule zugänglich gemacht werden.
Schülerratsarbeit muss gestärkt werden.

Statements und Erkenntnisse

1. Schulsozialarbeit ist für eine gute Schule essentiell.
2. Schülerbeförderung ist ein großes Thema.
   → Verbesserungen nötig
3. Lehrkräfte/Schüler_innen werden zum Thema Inklusion nicht genügend geschult.
4. mehr Fortbildungen würden Lehrer_innen und Schüler_innen zu Gute kommen

Vorschläge und Ideen

1. Eltern sollten in Schulbelange besser einbezogen werden
2. geschlechterspezifische Schulsozialarbeit

Offene Fragen und Vertiefungswünsche

1. Konfliktpotential zwischen Schulsozialarbeiter_innen und Schulleiter_innen

Politik und Gemeinwesen.

Moderation: Romy Bauer (Bürgermeisterin der Stadt Geithain) und Tim Burgschweiger sowie Inya-Tinko Rabold (Jugendparlament Borna)

Jugendpolitisches Forum, „Jugendpolitik als Generationenpolitik“ Thementische

Tischprotokoll

Diskussionsthema: *Politik und Gemeinwesen* Protokollant/in: *Rabold*

Am Tisch fanden sich 11 Personen ein, dazu 3 Personen Moderationsteam, dabei Menschen aus Grimma, Markranstädt, Brandis, Frohburg, Markkleeberg, Leipzig, … mit professionellem Backround, persönlichem Interesse und ganz praktischem Anlass.

Einstieg in das Thema ganz allgemein mit der bereitgestellten Frage „Wo und wie können Jugendliche sich bereits jetzt in politische Diskussionen oder die Gemeinwesenentwicklung einbringen?“

- *Markranstädt: nichts (Jungerwachsene) – Bedarf ist aber da.*
- *Markkleeberg: Jugendstadtrat, allerdings in loser Struktur*
- *Grimmaer Jugendparlament gab es mal gut funktionierend, ist an „Parteibüchern“ gescheitert*
- *Borna: Kinder- und Jugendparlament, hat Rede- und Antragsrecht im Stadtrat, erhält ein Budget (derzeit über EFRE gefördert, Bürgerbeteiligung), Räumlichkeiten (Büro) und pädagogische Begleitung (Jugendreferent)*

Ein interessante Diskussion entstand über die verschieden Möglichkeiten von Beteiligung, für und wider wurde beleuchtet, inwieweit aus Projekten heraus Beteiligung auch langfristig initiiert werden kann oder nicht, was verstehen die jungen Menschen unter Politik und lokaler Teilhabe und was erwarten die „Entscheider“ die teilhaben lassen (also z.B. wenn ein Jugendparlament installiert werden darf…); Politik = Stadtrat und Co oder schlicht „nur“ Beteiligung/Impuls sich einzubringen!?!? Wenn Beteiligung stattfinden soll, dann bitte auch Spaß zulassen und nicht immer nur Protokoll… Bisherige Erfahrungen gleichen sich: Wer tut sich denn das bitte an? → den klassischen, scheinbar/tatsächlich überalterten Stadtrat… Es fehlt auffällig die Generation 25-45 jähriger… Die jungen Menschen sollen wieder politischer sein als vor 10 Jahren, wo bitte?? Die jungen Menschen müssen aufgeklärt werden, wie das vor Ort funktioniert! Die wissen meist besser über Berlin und Dresden Bescheid als über das kommunalpolitische Treiben vor Ort = Problem! Seit 2012 ist es möglich, im Jugendhilfeausschuss TO 2.2 Anfragen von jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr zum Thema Jugendhilfe im LL Fragen zu stellen, dies ist bis heute noch nicht geschehen… Selbstkritischer Ansatz, dass das KIJUPA Borna als ein fertiges Produkt den jungen Menschen vorgesetzt wurde, damit sie es füllen – eigentlich hätte es mit jungen Menschen gemeinsam erarbeitet und gestaltet werden sollen.. In Schleswig- Holstein z.B. ist es gesetzlich verankert, dass Kommunen Beteiligungswünsche der Jugend zu unterstützen haben! Wäre diese Gesetzesgrundlage einer Mehrbeteiligung vor Ort durch junge Menschen zuträglich? Schülervertreter sind – thematisch begrenzt – überall vertreten!

Wie kann Beteiligung sonst noch aussehen?

Mindestens 60 Unterschriften (allerdings ü 18!) → Wählerliste fertig, zur Wahl stellen, gewählt werden, mitmischen! Soll in Grimme zur nächsten Wahl so stattfinden! Prima Idee, bitte kopieren!

Fazit:

- *Beteiligung ist wohl gewünscht!?!*
- *Oftmals Suche nach Formen der Beteiligung, Bedürfnisse sind da (vgl. auch Studie)*
- *Belange der Kinder- und Jugendlichen müssen ernst genommen werden! Wenn erst nach einem halben Jahr (Extremfall, aber real) ein Stadtoberhaupt auf eine wiederholte Anfrage reagiert, dann ist das ein echtes Problem!*
- *Jede Stadt/Kommune muss ihr eigenes Modell für Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln, dabei die Kinder und Jugendlichen einbeziehen!*
- *Hausaufgabe für die Kommunen: Zugänge leichter machen, Jugendliche auch anhören und ernst nehmen!*

Thesen:

/

Statements & Erkenntnisse:

Vgl. Fazit

Vorschläge und Ideen:

Wahllisten!

Offene Fragen und Vertiefungswünsche:

Zeit hat natürlich nicht gereicht, aber dies war ja abzusehen!

Vereine und Engagement.

Moderation: Vivien Mokry (Regionalkoordinator beim Kreissportbund Landkreises Leipzig) und Rebecca Peetz sowie Virginia Biedermann (Jugendrotkreuz)

Jugendpolitisches Forum „Jugendpolitik als Generationspolitik“
Thementische

TISCHPROTOKOLL

Diskussionsthema: Vereine und Engagement

Thesen

Statements und Erkenntnisse

1. Mitgliedschaft = Pflicht?
2. Mitgliederschwund, vor allem der traditionellen Engagementfelder
3. zu hoher Leistungsdruck im Sportbereich, teilweise volle Orientierung auf den Leistungssport
4. Selbstbestimmung im Verein sollte Ziel sein
5. Beteiligung ist wichtig, wird selten gelebt

Vorschläge und Ideen

1. freie Gruppen und Angebote in Schulen, flexibler Wechsel möglich in andere Gruppen
   → wenn Interesse, dann vertiefen im z.B. Sportverein/-team
2. Konkurrenz zwischen Vereinen/Verbänden vermindern
   → Kooperation untereinander stärken, Koordinierung stärken
3. Sportgruppen ohne Wettkämpfe – Leistungsvergleiche
4. Schule sollte nicht Lernraum sein, sondern Lebensraum

Offene Fragen und Vertiefungswünsche

1. Interdisziplinärer Austausch

Übergangsprobleme junger Erwachsener beim Einstieg ins Berufsleben.

Moderation: Dr. Jörg Altmann (Amtsleiter kommunales Jobcenter)

Jugendpolitisches Forum „Jugendpolitik als Generationspolitik“

TISCHPROTOKOLL

Diskussionsthema: Beruf und Ausbildung

Thesen

Kenntnisse über Berufsbild ausreichend? → eventuell falsche Berufswahl
Arbeit muss Spaß machen und Interessen treffen!

Statements und Erkenntnisse

1. Jugendliche bekommen späte Einblicke in Praxis
2. viele Informationsveranstaltungen innerhalb der Schule → kaum/wenig Resonanz
3. Praktika = guter Einblick in die Praxis (kann zu Bestätigung/Ablehnung des Berufswunsches führen)
4. 11./12. Klasse → erstmals Informationsveranstaltungen zum Thema im Gymnasium
5. Arbeit ist für die Jugendlichen ein wichtiger Teil ihres Lebens
6. Erwartungen Arbeitgeber und Berufseinsteiger – Passungsverhältnis

Vorschläge und Ideen

1. 2-3 Praktika im Gymnasium ermöglichen
2. Rechte des Praktikanten stärken → aktiven Einblick in Berufsfeld
3. moderne Kommunikation für Informationen und Angebote nutzen, z.B. Facebook

Offene Fragen und Vertiefungswünsche

1. informieren über Steuer- und Sozialversicherungspflichten von Arbeitnehmern
2. zu viele Messen und Informationsveranstaltungen ohne Koordination
3. bei Messen und Informationsveranstaltungen wird zum Teil nicht gut kommuniziert

Demografischer Wandel und Generationenpolitik.

Moderation: Dr. Martin Rudolph (TU Dresden)

Martin Rudolph

Ideen für und Anforderungen an eine eigenständige Jugendpolitik vor dem Hintergrund des demographischen Wandels

Die folgenden Bemerkungen sind fachliche „Bruchstücke“ anlässlich eines Vortrages, der Jugendliche, Fachkräfte sowie Mitarbeiter/innen der Verwaltung und Gemeinden des Landkreis Leipzig in Problemlagen und Herausforderungen des demographischen Wandels (auch im Kontext der Jugendhilfeplanung) einführen sollte. Für den Rahmen der Veröffentlichung habe ich deshalb nur wenige Bestandteile ausgewählt.

Es gilt davor zu warnen, dass Veränderungen der Anzahl einer Altersgruppe als eindeutige Anlässe für sozialpolitische Maßnahmen genommen werden. Nach wie vor gilt, dass eine bestehende Gesellschaft über ihre vorhandenen Ressourcen und deren Verteilung sich demokratisch entscheidet. Den Rückgang von Geburten z.B. zum Anlass für Kürzungen im Bereich der Kindertagesstätten oder der frühkindlichen Bildung zu nehmen, sozialpolitische Zukunftsaussichten allein auf Bevölkerungszahlen auszurichten, kann nur schief gehen. Vergegenwärtigt man sich allein die Entwicklung der Lebens- und Wochenarbeitszeit (von der 72 Std-Woche ohne Urlaub vom 14 bis zum 65. Lebensjahr) sowie die nach dem 2. Weltkrieg hinzugekommenen Bevölkerungsgruppen, die im 20. Jahrhundert durch die Altersrente abgesichert wurden (Arbeiter, Angestellte, Bauern etc.), so wird deutlich, dass die Anforderungen an die Finanzierung in einem Ausmaß gewachsen sind, dass die aktuellen Probleme daneben eher gering sind.

Öffentliche und private Erziehung – Zur Struktur der Kinder- und Jugendhilfe

Der 14. Bundesjugendbericht stellt fest, dass die Phase der Neujustierung von öffentlicher und privater Erziehung noch immer kein neues Gleichgewicht gefunden hat. Zunächst ist das sicherlich eine Auswirkung des Nachholbedarfs des Westens im Hinblick auf die Kinderbetreuung. Trotz allem bleibt auf der anderen Seite nach wie vor zu berücksichtigen, dass die Finanzierung der Kinder und Jugendhilfe zwischen diesen beiden Landesteile starke strukturelle Unterschiede hat. 3/5 der Gesamtkosten fallen im Westen für die Jugendhilfe an, wobei die Ausgaben für die Offene Jugendarbeit im Verhältnis zu denen im Osten auffällig hoch sind. Im Osten hingegen fallen 3/5 der Kosten für die Kindertagesbetreuung an und im Freistaat Sachsen wurden die Mittel für die Offene Jugendarbeit soweit gekürzt, dass von einer flächendeckenden professionell arbeitenden Infrastruktur der Offenen Jugendarbeit nicht mehr ausgegangen werden kann. Der Nachholbedarf scheint mittelfristig kaum mehr behebbar, da Studierende sich zunehmend nicht mehr für dieses Arbeitsfeld motivieren lassen und ähnliche personelle Engpässe wie in der Erzieherausbildung drohen. Der demographische Wandel wird hier zu keiner Erleichterung führen, da die Infrastruktur bereits soweit geschädigt zu sein scheint, dass erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssten, um hier die vorhandenen Schäden zu verringern.

Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und die Folgen des demographischen Wandels

Aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen wird der demographische Wandel zum Anlass einer tiefgreifenden Veränderung der Ausgestaltung dieser Lebensphasen. Selbst das Kleinkindalter gerät unter einen „Bildungsstress“, ohne dass auf die tatsächlichen Veränderungen der Umgebungsvariablen von Kleinkindern Rücksicht genommen würde. Hier wäre zunächst einmal die Veränderung der Familienstruktur zu nennen. In Sachsen wachsen gegenwärtig 40% der Kinder als einziges Kind der Familie auf. Darüber hinaus weist Sachsen eine der höchsten Quoten von Alleinerziehenden aus. Für das Aufwachsen von Kindern ist zusätzlich von Bedeutung, dass nach wie vor deutlich mehr als ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen von Armut bedroht ist. Nimmt man allein diese drei Fakten des demographischen Wandels und fragt sich, warum bei immer weniger Kindern sich Armut trotzdem verfestigt und länger dauert und darüber hinaus immer noch keine Freiheit der Lernmittel besteht, so ergeben sich für die lebensbegleitenden Institutionen wie Kindertagesstätten und Grundschulen Konstellationen, die deutlich familienergänzenden bzw. sogar ersetzenden Charakter haben. Wenn immer mehr Kinder ihre ersten Lebensjahre beinahe ausschließlich im Kontakt –also in direkter Kommunikation und Interaktion – mit Erwachsenen verbringen, so werden wichtige soziale Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen nicht gemacht und müssen dann in den Begegnungen in der lebensbegleitenden Institution nachgeholt werden, wobei der Alltag dieser Institutionen dieses „Lern- und Anpassungsfeld“ eher als Störung des Ablaufs und nicht als „Kern der Arbeit“ behandelt.

Auch die Instabilität von Lebensgemeinschaften und Ehen dringen in die Bewältigungserfahrungen aller Kinder ein. Auch wenn die Erfahrungen nicht „direkt“ und „selbstgemacht“ sind, so ist es im Umfeld der Kinder immer wieder der Fall, dass ein Kind die Trennungsgeschichte der Eltern erlebt und bewältigen muss, so dass jeder Konflikt innerhalb einer Familie immer auch die bedrohliche Konstellation dessen annimmt, dass Trennungen möglich sind und Kinder dadurch zutiefst berührt sind.

Vereinzelung, Trennung und Armut sind gegenwärtig wichtige Themen, die die Arbeit bei der professionellen Begleitung von Kindern und Jugendlichen erschweren und die dringend genügend und kontinuierlich vorhandenes Personal erfordern. Die Kontinuität ist eine zentrale Ebene von Beziehungsarbeit, auf die Kinder, die insofern belastet sind angewiesen sind.

Das „demographische Echo“ – eine landespolitische Prognose

Der demographische Wandel wird sich in den nächsten Jahren verschärfen, da die hiergebliebenen Geburtsjahrgänge von 1982 ff jetzt in das Alter der ersten Geburt eintreten. Mit dem Jahr 1982 war die höchste Geburtenquote der DDR erreicht und bis ins Jahr 1989 war bereits ein Rückgang der Geburten von knapp 20 % zu verzeichnen. Dazu muss dann allerdings der starke Migrationsverslust gerade dieser Altersgruppe und hier insbesondere der jungen Frauen dazugerechnet werden, der die Kohorte überproportional verkleinert. Wenn nun das „demographische Echo“ sich bemerkbar macht, dürfte es ganz besonders in ländlichen Bereichen zu einem spürbaren Rückgang der Geburten kommen. Der bestehende politisch äußerst schwierig zu handhabende Unterschied zwischen den Großstädten insbesondere Leipzig, Dresden und den Flächenlandkreisen dürfte sich entsprechend verstärken, weil die Verstädterung – also die Zuwanderung – dort auf Kosten der Fläche anhält. Die Ungleichzeitigkeit der Bedarfe, auf der einen Seite, die Probleme, dass es überhaupt genügend

Kinder für Kindertagesstätten, Grundschulen, Freizeiteinrichtung etc. gibt und auf der anderen Seite die dringende Neugründung von solchen Einrichtungen dürfte für erhebliche politische Auseinandersetzungen sorgen, da die Bedarfe der Regionen nicht unter einen landespolitischen Nenner zu bringen sind.

Diese hier nur angedeuteten Problemlagen bedürfen einer umfassenden politischen Diskussion unter Beteiligung insbesondere der Betroffenen (Eltern, Kinder, Jugendliche und den Professionellen der Sozialen Berufe), da hier das Wissen um die Bewältigung solcher Lebenslagen abrufbar ist und im Alltag immer wieder Lösungen zugeführt wird.